



Presseinformation

29.06.2012

Pressestelle

Ministerium für
Inneres und Kommunales des
Landes Nordrhein-Westfalen

Telefon 0211 871 2300/2301
Telefax 0211 871 2500

pressestelle@mik.nrw.de
www.mik.nrw.de

**Rede von Innenminister Ralf Jäger
zum Ergebnis der Bürgerbeteiligung für den
zweiten 24-Stunden-Blitz-Marathon**

**am 29.06.2012
in Düsseldorf**

Es gilt das gesprochene Wort.



Anrede,

inzwischen sinkt die Zahl der Verkehrstoten in NRW wieder. Wir könnten uns also zurücklehnen und sagen, wir liegen jetzt wieder im erträglichen Bereich und haben unsere Arbeit gemacht. Das tun wir aber nicht. Verkehrstote sind nie erträglich. Es lässt sich statistisch nicht belegen, welche Wirkung die verstärkten Polizeikontrollen haben. Ich persönlich bin davon überzeugt, dass die gesamte Diskussion um den ersten Blitzmarathon vor fast fünf Monaten einen wichtigen Beitrag für mehr Verkehrssicherheit geleistet hat. Deshalb ist es nur konsequent, dass wir weiter machen und das Konzept des Blitzmarathons erweitern.

Auf den ersten Blick erscheint es widersinnig, die eingefleischten Raser vor dieser Großaktion zu warnen. Diese Spezies der Autofahrer wird an den anderen Tagen Bekanntschaft mit der erhöhten Kontrolltätigkeit gemacht haben. Ich habe Ihre Berichterstattung und vor allem Ihre Kommentare sehr aufmerksam gelesen. Ich kann verstehen, dass das Thema „verstärkte Geschwindigkeitskontrollen“ nicht überall auf Zustimmung stößt. Mir wäre es auch lieber, wenn alle sich aus eigener Einsicht heraus freiwillig an die Geschwindigkeitsbegrenzungen hielten.

Ich bin sicher, dass die öffentliche Debatte über den ersten Blitzmarathon das Bewusstsein geschärft hat, dass eine vermeintlich geringe Überschreitung des Tempolimits tödliche Folgen haben kann. Allerdings ist klar, dass Disziplin im Straßenverkehr eine Daueraufgabe ist. Und in diesem Zusammenhang ist es konsequent, wenn wir die öffentliche Diskussion weiterführen.



Es ist keine reine Neuauflage, sondern eine Weiterentwicklung. Da wir als Landesregierung die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger als ein wichtiges Ziel haben, ist es nur folgerichtig, dass wir auch bei der Verkehrssicherheit die Chancen nutzen. Wir intensivieren hier ganz bewusst ein Gesprächsfeld zwischen Bürgerinnen und Bürgern mit ihrer Polizei. Denn jeder erlebt immer wieder gefährliche Situationen im Straßenverkehr durch zu schnelles Fahren. Jeder kennt in seinem direkten Umfeld die gefährlichen Straßenabschnitte mit ihren Beinahe-Unfällen. Das Interesse und die Bereitschaft der Menschen mitzumachen waren überwältigend. Viele von ihnen haben sich per Mail oder Telefon an ihre Polizei gewandt und gesagt, an welchen Stellen sie sich über Raser oder Drängler ärgern.

Dahinter steckt auch bei den lokalen Polizeibehörden ein erheblicher Arbeitsaufwand, damit dieser Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern in Gang kommen kann. Dieser Aufwand ist nötig, damit die Beteiligung der Menschen weit über den Blitzmarathon hinaus Wirkung entfaltet.

Insgesamt machten die Bürgerinnen und Bürger **15.009** Vorschläge für Messstellen. 2673 davon hat die Polizei ausgewählt, um dort beim Blitzmarathon zu kontrollieren.

Die Polizistinnen und Polizisten erhielten an den Bürgertelefonen viel Lob und Zuspruch für ihre Aktion:

Ein hilfsbereiter Anrufer aus Essen bietet der Polizei kostenlos Strom für das Radarmessgerät an. Andere wollen ihre Grundstücke für die Kontrollstelle zur Verfügung stellen und die Polizisten mit Kaffee und Kuchen versorgen.



In Duisburg meldet sich ein Bürger und berichtet, dass in einer Tempo-30-Zone ständig zu schnell gefahren werde. Das Überqueren der Straßen mit einem Rollator sei fast unmöglich. Dies wäre umso schlimmer, weil sich in dem Wohnviertel mehrere Seniorenwohnheime befinden. Der engagierte Anrufer kennt genau die durchschnittlichen Fahrzeugbewegungen pro Stunde, unterteilt in PKW, LKW, Mofas und Linienbusse.

Diese Beispiele zeigen mir, wie groß die Wut über Raser und die Sorgen der Menschen um ihre Sicherheit sind.

Wir greifen deshalb die guten Erfahrungen auf, die die Düsseldorfer Polizei bereits seit einigen Monaten macht. Sie befragt in verschiedenen Stadtteilen gezielt die Anwohner, wo diese Kontrollen für notwendig halten.

Wir stehen hier an einem dieser Wutpunkte. Herr Pekel vom benachbarten Tanzsportverein und Herr Bremer, Jugendobmann des TSV Eller 04 haben diesen Ort gemeldet. Unabhängig voneinander. Herr Pekel, weil er festgestellt hat, dass es wegen der hohen Geschwindigkeiten auf der Vennhauser Allee beim Ausfahren vom Gelände auf die Fahrbahn häufig zu gefährlichen Situationen kommt. Herr Bremer, weil trotz des Sportplatzes und der beiden Schulen in der Nähe viele Autofahrer zu schnell fahren. Die Düsseldorfer Polizei hat daraufhin das Verkehrsgeschehen an dieser Stelle analysiert und die Gefahren durch zu hohe Geschwindigkeit ebenfalls gesehen. Seitdem wird hier kontrolliert.

Die landesweite Bürgerbeteiligung an einem Polizeieinsatz war neu. Unsere Initiative ist erfolgreich. Aufgrund der vielen Vorschläge können wir beim Blitz-Marathon nicht an allen Wutpunkten kontrollieren. Aber kein



Vorschlag geht verloren. Die Polizei wird die jetzt nicht berücksichtigten Anregungen nach und nach aufgreifen. Wir halten an unserer langfristig angelegten Strategie fest. Auch nach dem Blitz-Marathon wird es mehr Kontrollen für mehr Sicherheit im Straßenverkehr geben.

Der erfolgreiche Blitz-Marathon im Februar hat uns bestärkt, weiter zu machen. Die meisten Autofahrer sind an diesem Tag verantwortungsbewusster gefahren.

Vom 3. Juli, 6.00 Uhr bis zum 4. Juli, 6.00 Uhr werden landesweit 3.300 Beamte gegen zu hohe Geschwindigkeit vorgehen. Das ist der Killer Nr. 1 im Straßenverkehr. Geplant sind landesweit 3142 Kontrollstellen, die zu unterschiedlichen Zeiten besetzt werden. Natürlich werden wir - so wie es seit Ende letzten Jahres üblich ist - die Radarmessstellen im Internet und über die Medien veröffentlichen. Uns ist es wichtig, dass wieder 75 Kommunen beim Blitz-Marathon mitmachen.

Die Polizei hat auf die gestiegene Zahl von Toten und Verletzten im vergangenen Jahr mit einer neuen Strategie reagiert. Sie ist nun wesentlich flexibler. Kontrollen werden nicht mehr nur an Unfallbrennpunkten oder in schutzwürdigen Zonen durchgeführt, sondern dort, wo gerast wird. Wir warten nicht darauf, bis etwas passiert ist. Deshalb kontrolliert die Polizei häufiger. Dies erreichen wir durch den sinnvollen Mix aus Messstellen mit und ohne Anhalten. Wir setzen natürlich weiterhin auf das Gespräch mit dem Verkehrssünder. Wir nutzen auch weiterhin unsere Schockvideos. Zudem führt die verbesserte Zusammenarbeit und Koordination mit den Kommunen zu mehr Geschwindigkeitskontrollen. Die Botschaft lautet: Jeder muss jederzeit und überall mit einer Kontrolle rechnen.



Die Polizei kontrolliert bewusst offener. Sie veröffentlicht aktuell ihre Radarkontrollstellen. Wir wissen, dass allein die Ankündigung Verkehrsteilnehmer dazu bringt, auf die Regeln zu achten und die Geschwindigkeit einzuhalten. Außerdem setzt sie bei Radarmessungen inzwischen auch blau-silberne Streifenwagen ein.

Der Blitz-Marathon ist Teil der langfristigen Kampagne gegen Geschwindigkeitsunfälle „Brems Dich - rette Leben!“. Seit dem Start vor sieben Monaten haben die Kommunen gemeinsam mit der Polizei die Zahl der Geschwindigkeitskontrollen erhöht. Der stärkere Kontrolldruck allein reicht aber nicht aus. Wir brauchen Aktionstage wie den Blitz-Marathon, um die Menschen nachhaltig wachzurütteln. Es ist der landesweite Appell an alle Verkehrsteilnehmer, sich dauerhaft an die Verkehrsregeln zu halten.